

Seite 10



Solothurn

Pflegeplätze sind immer wichtiger

Jahresbericht des Alterszentrums Wengistein

Anstelle von Alterswohnungen sind im Alterszentrum Wengistein in Solothurn Pflegeplätze immer begehrt. Das Konzept «Wengistein 2000» wurde entsprechend angepasst.

Im Jahresbericht des Alterszentrum Wengistein wird unter anderem auf die steigende Zahl von Frauen und Männern hingewiesen, welche einen Pflegeplatz benötigen. Während das Wohnheim mit 30 Einzimmer-, 2 Zweizimmerwohnungen und einem Dreizimmerlogis in den vergangenen Jahren stets aktuellen Bedürfnissen entsprechen konnte, wurde eine akute Trendwende festgestellt.

Zunehmend ältere Bewohner

Bewohnerinnen und Bewohner, die ins Alterszentrum Wengistein übersiedeln, weisen ein Durchschnittsalter von etwa 87 Jahren auf. Deren Tagesabläufe und -strukturen können demzufolge nur noch bedingt selbständig bewältigt werden, schreibt Hansruedi Moor, Leiter des Zentrums Wengistein.

Pflege, Betreuung und Beratung werden bereits beim Eintritt ins Zentrum notwendig. Das Konzept des Wengisteins, welches auf selbständige, initiative Menschen zwischen 70 und 80 Jahren baute, gehört der Vergangenheit an. Die Konsequenzen daraus wurden in einer Arbeitsgruppe erörtert und zu einer Neukonzeption entwickelt, führt der Heimleiter aus. Anstelle von 15 Alterswohnungen werden in absehbarer Zeit (bis Januar 1995) 15 Pflegewohnungen zur Verfügung gestellt. Dann verfügt der Wengistein über 30 Intensivpflege-, 15 Pflege- sowie 22 Wohn- und Betreuungsplätze.

Sollte sich die Situation in der stationären Betagtenarbeit erneut verändern, werden weitere Anpassungen vorgenommen.

Die Kostenentwicklung

Innerhalb von neun Jahren erhöhte sich der Personalaufwand im Wengistein um 54 Prozent. Das hängt mit der gestiegenen Pflegebedürftigkeit und einer Aufstockung der Stellen zusammen. Zudem mussten verschiedene Entschädigungen an jene der Spitäler angepasst werden. Die Pensions- und Pflegetaxen stiegen um 62 Prozent. Bis zum Jahr 1991 konnte der Sozialtarif angewendet werden. Als Gegenleistung übernahm die Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn das Defizit. Ab 1992 musste jedoch gemäss kantonalem Altersheimgesetz ein kostendeckender Einheitstarif angewendet werden. Der Kanton leistete individuelle Verbilligungsbeiträge.

Die Ertragsüberschüsse in den Jahren 1992 und 1993 erlaubten es, ab 1995 eine Senkung der Ansätze in Pflegeheimen vorzunehmen. Damit sollten die Pensionärinnen und Pensionäre von den guten Rechnungsergebnissen profitieren.

Die Taxen mussten inzwischen allerdings schrittweise erhöht werden. Sie sind trotzdem bis heute nicht kostendeckend, da immer noch Ertragsüberschüsse der Vorjahre zur Deckung von Fehlbeträgen benötigt werden. Durch eine schrittweise Anhebung sollen die Taxen mittelfristig wieder kostendeckend gestaltet werden, erklärt Finanzchef Raymond Melly.

Das Budget 1998 sieht einen Aufwandüberschuss von 46 000 Franken vor.

Alle sind zufrieden

Laut Fritz Thüring, Vorsitzender des Bewohnerausschusses, wurde rundum eine gute Atmosphäre im Wengistein festgestellt. Neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tragen viele Freiwillige zur sehr guten Betreuung der Pensionärinnen und Pensionäre bei.

Für alle Interessierten des Alterszentrums Wengistein und für Spaziergänger, die sich im Gebiet des Kirchwegs bewegen, steht die Cafeteria von Montag bis Freitag zwischen 9 und 17 Uhr, am Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen von 14 bis 17 Uhr zur Verfügung. Auf Vorbestellung werden auch Gruppen im Wengistein bewirtet.

reg

Der Jahresbericht des Alterszentrums Wengistein kann bei der Verwaltung (Tel. 624 51 41) bestellt werden. Dort sind auch Informationen über Plätze und Tarife sowie über Berufe im Pflegebereich (Praktikum) erhältlich.